

Rückkehr in die Bundesliga

Hockey DSD-Herren feiern trotz Pleite

Schwarzer Sonntag für den DSD: Die Hallenhockey-Regionalliga-teams mussten Niederlagen hinnehmen. Während die Herren Glück im Unglück hatten, müssen die Damen nun in der Relegation zittern. Beim Bundesliga-Aufsteiger RTHC Leverkusen unterlagen die Grafenbergerinnen von Trainer Sebastian Gunst mit 3:5 (0:2) und rutschten damit wieder auf den sechsten Tabellenplatz ab. Dadurch war die direkte Qualifikation für die neu geschaffene 1. Regionalliga zunächst futsch, und der DSD hätte in die Relegation gemusst. Da aber die Tabellenführer der zwei Oberligen, HTC Mülheim II und ETuF Essen II und der Tabellenzweite der Gruppe B, DHC II, als Reservemannschaften der Erstligateams nicht aufstiegsberechtigt sind, muss der DSD gegen den Tabellenzweiten der Gruppe A, Crefelder HTC in die Relegation, um den Erhalt der 1. Regionalliga zu schaffen. „Wir sind bei der Niederlage zu spät geworden“, kommentierte Gunst die Leistung seines Teams, aber jetzt konzentrieren wir uns auf die Relegation.“

DSD-Tore: von Lieben (2), Kerstin Kritsch. „Vielen Dank Eintracht Dortmund“, sagten die Herren des DSD, als bekannt wurde, dass Dortmund den Düsseldorfer Aufstiegskonkurrenten ETG Wuppertal mit 4:2 besiegt hatte und damit der Mannschaft von Trainer Belal Enaba die direkte Rückkehr in die 2. Bundesliga vorzeitig ermöglicht hatte – trotz einer 9:13 (5:4)-Heimniederlage gegen RW Köln II. Lediglich in den ersten 30 Minuten konnten die Grafenberger der Bundesligareserve von RW Köln Paroli bieten und gingen sogar mit 5:4 in die Pause. Mit 6:5 gelang zwar noch einmal dem DSD ein Führung. Danach zog Köln auf 12:6 davon und das Spiel war gelaufen.

DSD-Tore: Daniele Cioli (4), Henrik Schlenker und Paul Tenckhoff (je 2) und Nicolas Wilmschöfer.

„Eine Supershow von Brocki“

Leichtathletik 18-jährige ART-Dreispringerin Annika Brockmann und ART-Staffel verteidigen ihre Titel bei den Deutschen U-19-Hallenmeisterschaften in Sindelfingen – Maduka über 60 Meter knapp geschlagen

Von Bernward Franke

Düsseldorfs Leichtathleten im Alter bis zu 19 Jahre werden immer stärker. Bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Sindelfingen gab es am Wochenende zweimal Gold, einmal Silber und zweimal Bronze für den Nachwuchs des ART, TV Angermund und SFD 75. Der 18-jährige Annika Brockmann (13,05 Meter beim Dreisprung) und der viermal 200-Meter-Mädchenstaffel des ART (Jessie Maduka, Ivy Atieno, Alina Kuß, Leonie Hönekopp gelang sogar die Verteidigung ihrer Meistertitel. Die 1:38,51 Minuten des Quartetts bedeuteten zudem deutsche Jahres-Bestzeit

Kampf mit Neubrandenburg

Die Meistertitel waren erhofft, aber nicht selbstverständlich. Beim Staffel-Lauf hatte die ART-Mädchen schon im Vorlauf die beste Zeit hingelegt (1:39,29 Minuten), aber Ivy Atieno war bei weitem nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte. So bedurfte es im Finale schon eines heftigen Kampfes mit den Hamburgerinnen und den Mädchen aus Neubrandenburg, um doch noch zum Erfolg zu kommen. Besonders stolz und glücklich war die Jüngste mit ihren 15 Jahren, Leonie Hönekopp: „Toll, das wir das doch noch geschafft haben.“ Am Schluss waren die Mädchen aus Neubrandenburg Leonie noch sehr nahe gekommen (1:39,17).

Dass Alina Brockmann ihren Meistertitel beim Dreisprung verteidigen konnte, war dennoch eine Überraschung. Im Vorjahr war sie noch nach Kurzanleitung durch Ralf Jaros zu Meisterehren für Bayer Uerdingen mit der Weite von 12,69 Meter gesprungen und war in diesem Winter bisher nur die Zweitbeste in Deutschland. Doch mit dem vierten Sprung schaffte sie es erstmals mit 13,05 Meter über die 13



Annika Brockmann landete bei 13,05 Meter und sprang so weit wie keine deutsche 18-Jährige in den jüngsten fünf Jahren.

Meter-Marke - eine Weite, die seit fünf Jahren von keiner deutschen 18-Jährigen mehr erreicht worden war. „Ich wusste, dass sie das drauf hat“, freute sich ART-Trainer Ralf Jaros.

Auch Peter Kluth, seit fünf Jahren Leichtathletik-Motor beim ART jubelte: „Eine Supershow von Brocki, was für ein irres Ding. Annika hat sich gleich um 40 Zentimeter ge-

steigert.“ Die Entscheidung im Finale über 60-Meter bei den jungen Damen hätte auch nicht knapper ausfallen können. Wie schon im Finale der „Westdeutschen“ in Lever-

kusen vor zwei Wochen rasten die 17-jährige Jessie Maduka (ART) und die Paderbornerin Chantal Butzek zeitgleich in 7,53 Sekunden ins Ziel, diesmal mit einem Millimeter-Vorsprung für die um ein Jahr jüngere Butzek. In Leverkusen war es genau umgekehrt gewesen.

Jessie Maduka war jedoch auch mit dem zweiten Platz auf der für sie viel zu kurzen Strecke zufrieden: „Im Vorjahr war es Bronze, dieses Mal Silber, was will ich mehr.“

Pietsch springt zu Bronze

Bronze holten die 18-jährige Angermunder Stabhochspringerin Rebecca Pietsch mit der Höhe von 3,90 Meter und der 1500-Meter-Läufer Maximilian Thorwirth (SFD 75). Rebecca Pietsch, die im ersten Semester an der Düsseldorfer Uni Betriebswirtschaft studiert, war auch schon über die Höhe von vier Metern hinweg, doch die Latte folgte ihr doch noch. Und der 19-jährige Sportstudent Maximilian Thorwirth ließ sich in einem reinen Spurtrennen ließ sich nicht vom dritten Platz verdrängen (3:56,85 Minuten).

Überraschend stark waren Düsseldorfs Werfer bei der Winterwurf-DM. Trotz Regen und kalten Winden gab es eine Vielzahl von neuen Bestleistungen. Der 16-jährige Nils Fischer (ART) verfehlte beim Speerwerfen mit 61,36 Metern Bronze nur um einen halben Meter. Dabei hatte er sich um über zwei Meter gesteigert.

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Männliche U 20, 1500 Meter: 3. Maximilian Thorwirth (SFD 75) 3:56,85. **Weiblich U 20, 60 Meter:** 2. Jessie Maduka (ART) 7,53. **200 m:** 5. Alina Kuß (ART) 24,86 (Vorlauf: 24,76 BL). **400 m:** 19. Julia Borck (ART) 59,96. **800 m:** 15. Alexandra Lins (ART) 2:14,82 Min (BL). **Viermal 200-Meter-Staffel:** 1. ART (Jessie Maduka, Ivy Atieno, Alina Kuß, Leonie Hönekopp) 1:38,51 Min (Deutsche Jahresbestzeit).

ART II meldet sich nach fünf Pleiten zurück

Handball 32:29 gegen den Kettwiger TV – Jahn/West verlor trotz 15-fachem Torschützen Müller

Von Christian Müller van Ishem

Nach fünf sieglosen Spielen in Serie hat sich Handball-Verbandsligist ART II mit einem 32:29 (17:15)-Erfolg gegen den Kettwiger TV im Kampf um den Klassenerhalt zurückgemeldet. „In der ersten Halbzeit hatten wir etwas Pech im Abschluss“, meinte ART-Coach Uwe Close. Doch nach dem Seitenwechsel klappte es besser und zwischenzeitlich konnte sogar eine 27:22-Führung herausgespielt werden. Neuzugang Justin Theissen (TV Korschenbroich II) feierte übrigens ein gelungenes Debüt.

ART II: Theissen, Gerdes – Gommersbach, Bauer (9), L. Lipperson (6), T. Lipperson (3), d'Avoine (6), de Clerque, Sinnecker, N. Neukirchen (3), S. Neukirchen (1), Strelecki, Antreviski (4).

Beim Tabellenzweiten TuS Lintorf war für den Verbandsligisten TV Angermund bei der 27:33 (11:15)-Niederlage nichts zu holen. „Unsere Einstellung war zwar ordentlich, aber technisch war das relativ schwach. Wir haben zu viele Fehler gemacht und eine schlechte Abschlussquote gehabt“, resümierte TVA-Übungsleiter Ulrich Richter, „sonst wäre mehr drin gewesen.“ **TVA:** Kalederan, Krätz – Czauderna (4), Axning (8), Kessel, P. Mentzen (2), Thanscheidt (4), Gensch (4), Lujic, O. Mentzen (1), Hasselbach (4), Sarafin, Brandenburg.



Sechs Tore steuerte Lars Lipperson (19) zum Sieg des ART II bei. FOTO: LARS HEIDRICH

In einem nervenaufreibenden Spiel setzte sich Landesligist HSG Gerresheim knapp mit 28:27 (15:13) bei DJK Winfried Huttrop durch. „Das war aufregend“, atmete HSG-Coach Ralf Müller tief durch, „Mitte der zweiten Halbzeit lagen wir nach unglücklichen Aktionen hinten, konnten das Spiel dank einer guten Treff-

sicherheit aber wieder drehen.“ **HSG:** Nauenheim, Siegel, Eichhorn (5), Kofsmann (13/5), Tillenborg (7), Krause (2), M. Frohn (1), Michels, Wigger, Kuberski, Müller, Heitkamp, Herbst, Kretzer.

Eine bittere 27:34 (12:15)-Pleite kassierte Landesligist HSG Jahn/West beim Tabellennachbarn DJK Styrum. Dabei führten die Gäste nach

15 Minuten sogar 6:3. „Aber da hätten wir schon sieben Tore Vorsprung haben müssen. Wir haben unsere klaren Chancen nicht genutzt“, bemängelte HSG-Coach Markus Wolke. Kurz nach der Pause zog Styrum in einer 6:4-Überzahl auf 18:12 davon und entschied die Partie. Daran konnte auch der überragende Dominic Müller nichts ändern.

HSG: Engelen, Morisow – Müller (15), Dufke (4), Scharping (3), Finke (3), Falenski (1), Hännig (1), Annas, Schlingemann, Witzke, Riech, Menke, Schmidt.

Aufgrund einer deutlichen Leistungssteigerung im zweiten Durchgang haben sich die Oberliga-Damen der Fortuna mit 34:31 (13:16) gegen den SV Straelen durchgesetzt. „Vor der Halbzeit haben wir total den Faden verloren“, bemängelte Fortuna-Trainerin Heike Stanowski, „aber dann waren wir konsequenter.“ **Fortuna:** Grintela, Hock – L. Berger (10/4), J. Berger (4), Otto (7), Esch (4), Molitor (7), Vonhoeven (1), Skafar, Steinheuer (1), Walther, Kraft.

Die Verbandsliga-Frauen des ART mussten eine klare 18:30 (11:16)-Niederlage bei TuS Wermelskirchen hinnehmen. „Wir haben schwach gespielt“, klagte ART-Coach Matthias Wacker.

ART: Koppelmann – de Winkel (4/2), Willecke (4), Chulina (3), Bloß (3), Pantförder (1), Pagalies (1), Pilling (1), Ciesla (1), Neumann, Dufke.

20:28! Die Niederlagenserie des ART setzte sich in Hagen fort

3. Handball-Liga Schwächephase vor der Pause läutete die sechste Pleite in Folge ein

Auch im sechsten Spiel nach der Winterpause blieb dem Handball-Drittligisten ART etwas Zählbares verwehrt: Beim Tabellensechsten VfL Eintracht Hagen unterlagen die Schützlinge von Trainer Jens Sieberger deutlich mit 20:28 (12:17).

Danach sah es zu Beginn allerdings nicht aus. Die Rather konnten die Partie zunächst ausgeglichen gestalten, mussten meist nur Gegentreffer über außen hinnehmen und so erschien nach 19 Spielminuten noch ein 9:9-Unentschieden auf der Anzeigetafel. Doch dann erlaubten sich die Gäste eine Auszeit, kassierten eine 2:8-Serie und mussten schließlich mit fünf Toren Rückstand in die Halbzeit gehen. „Da haben wir zu viele individuelle und technische Fehler gemacht“, klagte ART-Trainer Jens Sieberger.

Nach der Pause kämpfte sich der ART noch einmal zurück in die Partie und konnte innerhalb von knapp vier Minuten auf 17:19 verkürzen. Als dann auch noch VfL-Akteur Peer Pütz eine Strafzeit bekam, keimte wieder Hoffnung auf. Aber die Rather konnten daraus kein Kapital schlagen und kamen nicht näher heran. Das 19:22 war noch das Höchste der Gefühle (52:).

In der Folgezeit ließen die Haus-

herren nichts mehr anbrennen und machten mit einer 6:1-Serie den 28:20-Erfolg perfekt. „Die Niederlage geht in Ordnung, fiel aber zwei bis drei Tore zu hoch aus“, so Sieberger. **VfL:** Nippes, Conzen – Jung, Maystrenko, Zulauf, van Walssem, Lüttgenau (1), Renninger (1), Berblinger (6/5), Sonnenberg (2), Kraus (5), Oesebold (2), Ciupinski (3), Pütz (8).

ART: Köß (1. bis 60. Minute) – Schiffmann (1), Oevermann (3), Zobel, Neukirchen, Bauer (1), Padeken (6), T. Lipperson, L. Lipperson, Müller (2), Ranftler (4/1), Merten (1), Akiunor (2), Bagel. **Zuschauer:** 350. **Strafminuten:** VfL 8 – ART 14.



Henning Padeken (am Ball). FOTO: LAMMERT